

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Logo: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annonzenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annonzenbureauz.

Ein Friedensjahr.

Sopron, 23. April.

Der Wiener Korrespondent der „Pr. Ztg.“ wirft interessante Streiflichter auf die derzeitige politische Situation und folgert aus der bisherigen Konstellation der Dinge auf immerem sowohl, wie auf äußerem politischen Gebiete, daß das laufende Jahr ein Jahr des Friedens sein werde.

Einen Augenblick — so wird aus Wien geschrieben — schien zwar die neu entstandene, sogenannte „Ostseefrage“ allerlei Komplikationen hervorrufen zu wollen. Die Gefahr von solchen ist aber vollständig verschwunden. Deutschland hat den nebulösen Plan, die Ostsee in ein „geschlossenes Meer“ umzuwandeln, aufgegeben; Rußland hat erklärt, die Bestimmungen des Pariser Friedens von 1856, wonach die Allandsinseln nicht befestigt werden dürfen, auch fernerhin respektieren zu wollen. Kurz die Ostseefrage ist vollständig beigelegt.

Zwischen Nordamerika und Japan schwebten Differenzen, sie sind aber bereits wieder geschlichtet.

Auch die Furcht, daß sich der russisch-japanische Gegensatz neuerdings bedrohlich verschärfen werde, hat keine Bestätigung erfahren. Was solche Zwischenfälle betrifft, wie beispielsweise jetzt den italienisch-türkischen Poststreit, so zählen sie nicht, derlei gehört sozusagen zum täglichen Brot der Diplomatie. Auch Marokko ist nicht gefährlich. Mit den Marokkanern wird

Frankreich zuletzt irgendwie fertig werden. Marokko ist für Frankreich nur eine Unbequemlichkeit und Verlegenheit, aber keine Gefahr.

Die einzige Frage, die die Diplomatie gegenwärtig ernsthaft beschäftigt, ist die makedonische, aber auch da scheint man in ein ruhiges Fahrwasser kommen zu sollen. Es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, daß eine Art Verschmelzung der englischen und russischen Reformpläne stattfinden wird. Und vermögen sich die europäischen Mächte über diese zu einigen, dann wird der Sultan nachgeben. Der Sultan ist immer nur kouragiert und stark, wenn er ein geteiltes Europa vor sich hat und weiß, daß er unter Umständen ein Kabinett gegen das andere ausspielen kann. Sobald er sich einem geeinigten Weltteil gegenüber weiß, sieht er sich sofort nach einem Mausloch um, in das er schlüpfen kann.

Die internationale Lage weist also keinerlei beunruhigende Momente auf. Die innerpolitischen Verhältnisse fast aller Staaten, von der Türkei natürlich abgesehen, sind befriedigender Natur. In Portugal ist auf den Königsmord, wie wir es vorauszusagen wagten, keine Revolution gefolgt. In Rußland hat die revolutionäre Bewegung entschieden nachgelassen, wenngleich die Gewalttätigkeitsverbrechen und Attentate, auch diese glücklicherweise in verminderter Zahl, noch fort dauern. In den sämtlichen anderen Ländern Europas vollzieht sich die politische Entwicklung in normalen Geleisen.

Das gilt auch für Oesterreich-Ungarn. Die Notwendigkeit, das allgemeine Wahlrecht auch in Ungarn einzuführen, und die Sprachenfrage in Oesterreich ihrer gefährlichsten Giftzähne zu berauben, mag für die Staatsmänner der beiden Länder eine ernste Sorge darstellen. Aber solche Probleme sind schließlich dazu da, um von so klugen und vertrauenswürdigen Staatsmännern wie die unsrigen bewältigt zu werden.

Die ungarische Sprache im Wahlrecht.

Von Paul Balogh.

Seitdem die Frage des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn auf die Tagesordnung gelangt ist, entwickelt sich ein lebhafter Meinungs-austausch über die Grundidee, hauptsächlich über die Bedingungen der Wahlfähigkeit. Es sind der Auffassungen und Richtungen so viele und dabei die Ansichten so wenig ausgegoren und so wenig beständig, daß aus alledem eine ruhige und feste öffentliche Meinung sich nur schwer herauskristallisieren können.

Die Uebereinstimmung der Meinungen geht heute höchstens so weit, daß das Wahlrecht den Frauen und Kindern nicht verliehen werden soll. Aber schon bezüglich der Altersgrenze und des Bildungsgrades, welche zur Ausübung dieses Rechtes befähigen sollen, zeigen sich sehr große Gegensätze. Der vorsichtige Konservatismus schließt die erwachsenen Minderjährigen und die volljährigen Analphabeten gleichmäßig von dem Wahlrecht aus. Der äußerste Radikalismus hingegen ist bereit, das Wahlrecht auf alle männlichen Bewohner des Landes, die nicht mehr im Kindesalter stehen, auszudehnen, gleichviel, ob sie des Schreibens und Lesens kundig sind oder nicht.

Seben diesen zwei Strömungen ist neuentstehen eine dritte wahrzunehmen, die mit

Feuilleton.

Mutter!

(Schluß).

Endlich hielt die Droschke. Der Herr stieg zuerst ab, bezahlte den Kutscher und trat dann ins Haus.

Er hörte, wie sie ihn zurückrief:
„Du, wer wird denn die Koffer 'raus-tragen?“

Der Herr zögerte einen Moment; da fiel sein Blick auf den Mann und er winkte ihn zu sich:

„Wollen Sie uns das Gepäck hinaus-schaffen? In den vierten Stock. Die Dame wird ihnen den Weg weisen.“

Und er verschwand im Hausflur.

Jetzt stieg die Frau aus. Der Mann, dem die Erschöpfung und die Aufregung die Kehle zuschnürten, sagte mit mühsam gepreßter Stimme:

„Therese... ich bins...“
Sie unterdrückte einen Schrei und nickte zurück.

„Hab keine Furcht!“ fuhr er fort. „Ich tue dir nichts. Aber du mußt mit mir kommen, sofort... Dein Kleiner liegt im Sterben... er verlangt nach dir...“

Sie hatte sich von ihrem Schrecken erholt und erwiderte hastig:

„Ich kann nicht... Unmöglich... Was fällt dir ein? ...“

Tonlos wiederholte er:
„Der Kleine liegt im Sterben... Du mußt... Komm!...“

Sie blickte ängstlich umher:
„Morgen... aber heute nicht, heute abend nicht... du siehst doch...“

Er hörte nicht mehr.
„Komm' sofort... Er weint, er jammert immerfort: „Mutter, Mutter“...“

„Es geht nicht, unmöglich!“
In ihm gährte es. Er sagte nur noch ganz kurz:

„Da gibts kein „Es geht nicht“. Du mußt!...“

Sei es, daß der Gedanke, ihr Kind im Sterben zu sehen, etwas Feiniges für sie hatte, sei es, daß sie fürchtete, ihren Geliebten zu erzürnen; sie sträubte sich noch immer heftig.

„Ich kann nicht, ich kann nicht!“
Der verstörte Vater, der dunkel ahnte, was in ihr vorging, fühlte aus seinem Herzen eine mühsam verhaltene Wut emporsteigen, Mit hartem Griff zerrte er an ihrem Arm:

„Du Glende!... Du Dirne!... Ha! Ein Hund würde seinem Jungen zu Hilfe eilen und du willst dein Kind verkommen lassen? Ach nein, das kannst du nicht wollen! Du wirst kommen! Hörst du? Du wirst!“

Er sprach ganz laut; mit seiner Selbstbeherrschung war es aus. Der Geliebte seiner Frau rief aus dem Hintergrund des Ganges:

„Nun, was gibts denn?“

Der Mann löste den eisernen Griff, mit dem er sie umklammert hielt und da sie kein Wort hervorbringen konnte, sagte er mit fester Stimme:

„Wir verhandeln nur wegen des Preises...“

Er wollte einige Minuten gewinnen, denn er hoffte, es würde ihm schließlich doch gelingen, sie zu erweichen. Sie schwieg und nied seinen Blick.

„Nun,“ sagte der ungeduldige Liebhaber, „wir werden Ihnen drei Francs geben; sind Sie einverstanden?“

Er bejahte; dabei neigte er sich zu seiner Frau und raunte ihr zu:

„Zum letztenmal frag' ich dich: Willst du kommen?“

Sie schwieg. Er beugte den Rücken und lud sich einen Koffer auf. So schwer war die Last, daß der Mann, der wahrlich nicht zu den Schwachen gehörte, unter ihrer Wucht fast zusammenbrach.

Aber er gab sich einen tüchtigen Ruck und, gebeugt von dem Gewicht der Bürde, trat er mit schlotternden Knien ein. Er hörte, wie der Liebhaber halblaut sagte:

„Geh' nur mit ihm hinauf, bei diesen Leuten kann man nicht genug vorsichtig sein...“

beidem auf dem Kriegsfuße steht und mit dem Wahlrecht nur diejenigen bekleiden will, die zur Gemeinschaft der ungarischen Sprachkultur gehören, und allen, die der ungarischen Staatsprache unkundig sind, das Wahlrecht verweigert. Das neueste Sondergutachten aber ist in einer Flugschrift des Reichstagsabgeordneten Ernst Balogh zu lesen („A magyar nyelv és a választási reform.“ Die ungarische Sprache und die Wahlreform. Budapest, 1908.). Was Herr Balogh in seiner Schrift ausführt, ist in Kürze ausgedrückt folgendes: Der Sprachzensus soll nicht auf die des Schreibens und Lesens kundigen beschränkt sein. Jeder soll das Wahlrecht erhalten, der ungarisch versteht, dagegen soll es niemand besitzen, der ungarisch nicht versteht. Den zur letzteren Kategorie gehörenden macht er nur das Zugeständnis, daß sie, insofern sie das Wahlrecht schon besitzen, dasselbe für Lebzeiten behalten sollen. Diese sind demnach in der Wählerliste sozusagen auf den Aussterbeetat gesetzt.

Es ist die höchste Zeit, daß diese und ähnliche Auffassungen, die sicherlich von glühender Liebe zur Rasse, von naiver Begeisterung inspiriert, von der Hoffnung auf Volkstümlichkeit ermuntert und von gutgläubiger patriotischer Absicht entschuldigt werden, in der Kammern der kalten Kritik die ihnen gebührende Pünzierung erhalten.

Bei der Feststellung des allgemeinen Wahlrechtes sind die sogenannten Massenausnahmen stets mit Schwierigkeiten verbunden und wenn die Ausnahmen subtiler Natur sind, dann steigen sich die Schwierigkeiten bis zur Kalamität, die kaum zu überwinden ist. Mit einer solchen Subtilität kommt uns jetzt der junge Abg. Ernst Balogh, indem er die Wahlbefugnis an die Bedingung der Kenntnis der Staatsprache knüpfen will.

Allein, wie sollen die Kriterien dieser Bedingung beschaffen sein? Wo beginnt sie und wo endigt sie?

Ist das die Kenntnis der Sprache, wenn einer sie geläufig spricht? Und ist ein Nadebrechen, ein Stammeln der Sprache auch schon als Kenntnis anzusehen? Ist aktive Kenntnis erforderlich, die sich auf eine verständliche Rede und auf eine reine Aussprache gleichmäßig erstreckt, oder genügt die passive Kenntnis, welche die Rede anderer versteht, aber nicht in derselben Sprache zu antworten vermag? Und welcher Grad, welches Maß von Kenntnis nach der einen oder der anderen Variante ist erforderlich, um einen für das Wahlrecht zu befähigen? Und schließlich, wie soll es möglich sein, welchen immer unter den vielerlei Gesichtspunkten bei der Zusammenstellung der Wählerlisten in einer für das ganze Land gültigen Weise anzuwenden? Oder wird es gut sein, wenn man in dem einen Dorfe mit mildem Maße, in dem anderen mit strengem Maße

Mitten auf der Stiege blieb er stehen, mit ersterbender, beklommener Stimme stieß er hervor:

„Willst du kommen?“

Sie rief ihm hastig zu:

„Schweig' doch, er ist hinter uns! . . .“

Morgen . . .“

Er schleuderte ihr ein Schimpfwort zu und mit dem letzten Aufgebot seiner Kräfte richtete er sich plötzlich in seiner ganzen Größe empor, seine Muskeln schwellen an, das Blut drohte ihm die Adern zu sprengen; mit den Zähnen knirschend, klammerte er sich krampfhaft an das Geländer an.

Der Koffer geriet ins Wanken, und die Erschütterung war so heftig, daß ihn die fallende Bürde fast mitriß. Ein markerschütternder Schrei gelte ihm in die Ohren, ein furchtbares Getöse durchbebt das Stiegenhaus. Der Liebhaber schrie: „Zu Hilfe!“

Der Mann sah auf den Stufen den riesigen Koffer umgestürzt liegen und weiter unten auf dem hellen Teppich einen roten Fleck, der immer größer und größer wurde.

Aber plötzlich brach auch er in ein wildes Geheul aus; die Haare sträubten sich ihm, seine Augen rollten verstört umher, denn unter dem Koffer hervor ertönte eine Stimme, die fast nichts Menschliches mehr an sich hatte; es war die verlöschende Stimme seiner Frau, die im Todeskampfe röchelnd hervorstieß:

„Mutter! . . . Mutter . . .“

messen würde? Was wird dann aus der Einheit, dem Gleichgewichte und der Harmonie des Rechtes auf dem heiklen Gebiete der öffentlichen Rechte?

Solche Subtilitäten birgt der Vorschlag Ernst Baloghs in sich. Aber er scheint keine Ahnung davon zu haben. Kritiklos wirft er die Frage auf, mit dem Mute und dem Optimismus der Jugend; er überläßt es den Wählerkonstitutionskommissionen, mit seinem Vorschlage fertig zu werden, wie sie können.

Politische Nachrichten.

Reise des Ministerpräsidenten nach Wien. Dr. Alexander Wekerle ist gestern Mittwoch nach Wien abgereist. Die Staatssekretäre Szterényi und Popovics werden nämlich heute den Eid als Geheimräte ablegen, bei welchem Akte der Ministerpräsident anwesend sein wird. Dr. Wekerle wird seine Anwesenheit in Wien auch dazu benützen, um dem Minister des Äußern Baron Lehenthal und dem gemeinsamen Kriegsminister Schönaiß über die Frage der Offiziersgagen zu verhandeln.

Auf den Statthalterposten in Galizien soll zu den Kandidaten für denselben in den letzten Tagen Erzherzog Karl Stefan dazugekommen sein. Der Erzherzog hat seinen ständigen Wohnsitz in Caybusch, spricht perfekt polnisch, hält polnische Beamte und Dienerschaft und seine eventuelle Ernennung würde im Lande sehr sympathisch aufgenommen werden. — Nach der „N. Fr. Pr.“ soll die österreichische Regierung entschlossen sein, den Abgeordneten Dr. Bobrzynski zum Statthalter von Galizien zu ernennen. Die Wirkung dieser Ernennung auf Galizien wird sehr stark sein, denn Abgeordneter Bobrzynski gilt als der Vertreter der schärfsten Tonart, namentlich gegenüber den Ruthenen.

Gegen Professor Wahrmond. Vorgestern hat in Brinn eine Protestversammlung gegen Professor Wahrmond stattgefunden. Die Versammlung war sehr stark besucht. Gegen Wahrmond wurden die heftigsten Reden gehalten. Reichsratsabgeordneter Schraffl sagte unter anderem: „Wenn die Katholiken in Oesterreich nicht vogelfrei wären, müßte Professor Wahrmond als öffentlicher Gotteslästerer wie ein Verbrecher behandelt werden. Seine Frechheit ist geradezu grenzenlos. Das ganze Tiroler Volk muß im Namen seiner Väter und Religion gegen eine solche Frechheit protestieren.“

Ein medizinischer Kongreß. Man berichtet am 21. d. M. aus Wien: Der erste internationale Laryngorhinologenkongreß wurde heute durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Vertreter zum Kongreß entsandten die Regierungen Ungarns, Deutschlands, Bulgariens, Griechenlands, Portugals, Dänemarks, Serbiens, ferner die meisten ausländischen Akademien, inländische und ausländische Fachgesellschaften, zusammen zirka 800.

Die Gewerbebesetzung. Die Enquete in Angelegenheit des Gewerbebesetzungswurfs wurde bekanntlich auf den Herbst verschoben. Die Ursache des Aufschubes liegt darin, daß man den Gewerbetreibenden Zeit und Gelegenheit zum Studium des Entwurfes bieten will, zumal derselbe auch ein vollständiges Streikgesetz enthält.

Professor Dr. Leopold von Schrötter † der hochberühmte Operateur, Senior der modernen Laryngologen, ist gestern Mittwoch nachts um 2 Uhr im 71. Jahre in Wien plötzlich einem Herzschlage erlegen. Wenn es der einfachen Natur des in seinem ganzen Wesen so ungekünstelten Menschen nicht widerstreben würde, so könnte man sagen, er ist von Ehren erdrückt worden. Denn das große Fest, das die Laryngologen nicht nur Europas, sondern auch von jenseits des Meeres gerade in diesen Tagen in Wien versammelt, und das dem Gedächtnisse Türks in erster Reihe geweiht sein will, mußte unwillkürlich zu einem Chreufeste Schrötters werden.

Ausland.

— **Das englische Königspaar in Kopenhagen.** Der Empfang des englischen Königspaares am 22. d. war für Kopenhagener Ver-

hältnisse sehr feierlich. Die Straßen waren alle schön geschmückt. Die Blätter bringen enthusiastische Artikel, in welchen sie den Anschluß an England wünschen.

— **Ein Zwischenfall in der Sixtinischen Kapelle.** Wie einzelne Blätter schon meldeten, hat sich während der Messe, die von seiner Heiligkeit dem Papste am Ostersonntag im Beisein zahlreicher Andächtiger zelebriert wurde, ein peinlicher Zwischenfall ereignet. An der Kommunion nahmen unter andern drei der israelitischen Konfession angehörende Personen teil, nämlich Professor Dr. Feilbogen aus Wien mit seiner Gattin und Schwägerin. Dabei soll eine Verglimpfung der heiligen Hostie stattgefunden haben. Das Sakrileg erregte begreiflicherweise die Erbitterung der Anwesenden. Als der k. u. k. Botschafter Graf Szécsen von dem Vorgange Kenntnis erhielt, sprach er sogleich im Vatikan seine Entrüstung über das Geschehene aus. Nachdem er den Zwischenfall dem Auswärtigen Amte mitgeteilt hatte, wurde er angewiesen, dem Kardinal-Staatssekretär auch das tiefe Bedauern und die Entrüstung des Freiheern v. Aehrenthal zum Ausdruck zu bringen. Der Papst ist durch diese Angelegenheit peinlichst berührt. Bei Einladungen und Audienzen dürfte nunmehr die größte Strenge beachtet werden.

— **Sir Henry Campbell-Bannerman** †. Ein Telegramm aus London meldet das gestern Mittwoch erfolgte Ableben des am 5. April zurückgetretenen englischen Ministerpräsidenten Sir Henry Campbell-Bannerman. Mit Sir Henry Campbell-Bannerman ist ein typischer Vertreter der alten englischen Whigs dahingeshieden. Er wurde am 7. September 1836 in Stracathro in Schottland geboren, stand also im 72. Lebensjahr. Seine Erziehung erhielt er in Glasgow und im Trinity College zu Cambridge. 1868 wurde er vom Wahlkreise Stirling ins Unterhaus entsendet. Von 1871 bis 1884 wirkte er als Finanzsekretär im Kriegsamt, und bis 1895 als Kriegssekretär. Am 5. Dezember 1905 wurde Sir Henry Campbell-Bannerman nach dem Rücktritt Mr. Balfours mit der Bildung des Kabinetts betraut, dem er bis vor wenigen Tagen vorstand.

Communal-Beitrag.

Zahl 4341/1908

Sundmachung.

Im Sinne des § 16 des XLIV. G. N. vom Jahr 1883 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die auf Grund der Kontraktions-Register und Befestigungskarten individuellen Repartitions-Ausweise über die für das Jahr 1908 bemessene Erwerbsteuer I. Kl. 8 Tage hindurch d. i. vom 23. April bis inklusive 30 April d. beim städt. Steueramt am Rathaus zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt sein werden. Es wird Jedermann aufmerksam gemacht, daß er seine allfälligen Reklamationen gegen die ihn betreffenden Steuerfäge, und zwar:

a) jene Steuerpflichtigen, welche mit der im obigen Belegungs-Register ersichtlich gemachten Steuerartung bereits im verfloffenen Jahre besteuert waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Kundmachung dieser Register gerechnet;

b) diejenigen aber, welche mit der im Belegungs-Register festgesetzten Steuer im laufenden Jahre zum erstenmale besteuert wurden, binnen 15 Tagen vom Tage der Eintragung ihrer Steuerpflichtigkeit in dem Steuerbogen beim Bürgermeisterrate einbringen können, über welche Reklamationen der städtische Verwaltungsausschuß als Rekursinstanz entscheiden wird.

Sopron, am 18. April 1908.

Das städt. Steueramt.

428/908.

Sundmachung.

Die Wahl der Gehilfenmitglieder der im Rahmen der Soproner allgemeinen Gewerbevereinigung zu errichtenden Einigungskommission findet Sonntag, den 26. April d. J. im Sitzungssaale der Gewerbevereinigung (Grabenrunde Nr. 26) von morgens 9 Uhr bis mittags 12 Uhr statt, wozu sämtliche Gehilfen eingeladen werden, welche bei irgend einem ein an den Befähigungsnachweis gebundenes Gewerbe ausübenden Gewerbetreibenden dieser königl. Freistadt angestellt sind.

Zu Bezug auf den bei dieser Wahl zu beobachtenden Vorgang wird folgendes zur Kenntnis gebracht!

Wahlberechtigt sind und gewählt können werden alle diejenigen gewerblichen Gehilfen, welche bei einem auf dem Territorium der Stadt Sopron wohnhaften und ein an den Befähigungsnachweis gebundenes Gewerbe ausübenden Gewerbetreibenden angestellt sind und in die auf Grund des § 4 der Statuten der Einigungskommission zusammengestellten Namensliste aufgenommen wurden.

Zu wählen sind 24 ordentliche und 12 Ersatzmitglieder auf ein Jahr.

Die Wahl geschieht mittelst Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen Wahlzetteln der Name und die Beschäftigung der zu wählenden Mitglieder niederzuschreiben sind. Diejenigen Stimmzettel, auf welchen mehr als 24 ordentliche und 12 Ersatzmitglieder verzeichnet erscheinen, werden als ungültig beiseite gelegt.

Wahlpräsident ist der gefertigte gewerbebehördliche Kommissär der die Wahl unter Beteiligung von drei Vertrauensmännern von dem Stande der gewerblichen Angestellten und des Gewerbetreibendennotars als Schriftführer vollziehen wird.

Das Skrutinium der abgegebenen Stimmen wird an dem Wahltage vorgenommen und das Wahlergebnis sofort verkündet.

Sopron, am 21. April 1908.

Rudolf Götts

b. Polizeikommissär, gewerbebehördlicher Kommissär der Soproner allgem. Gewerbetreibenden.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 24. April. Katholiken: Georg. — Protestanten: Albrecht.

Sopron, 23. April.

* **Kaisermanöver in Ungarn.** Gestern hat sich Hofwirtschaftsdirektor v. Prilekly mit einer Kommission von Wien nach Keszepreim begeben, um aus Anlaß der diesjährigen Kaisermanöver ein Schloß, das für Seine Majestät als Wohnsitz gelten könnte, ausfindig zu machen.

* **Ehrung.** Bei dem Magistratsrate Herrn Dr. Béla v. Wághy sprachen aus Anlaß seines Namensfestes heute vormittags die Beamten des städt. Steuerabteilungsamtes unter Führung ihres Chefs, Herrn Szabó Elek in corpore vor, um ihn zu beglückwünschen. Sichtlich von dieser Ehrung erfreut, dankte der Gefeierte herzlichst.

* **Fruchtweih.** Uebermorgen, Samstag vormittags, als am Tage des heiligen Mariä, pilgert wie in jedem Jahre an diesem Tag die katholische Schuljugend, unter Vorantritt der Pfarrgeistlichkeit, zum Markuskreuz vor dem Michaelitor. Die Prozession bezweckt das Herabflehden des Segens der Allmacht für das Gedeihen der Feldfrüchte.

* **Das Avelanten zum englischen Gruß** findet von morgen Freitag ab, als am Sanft Georgstage, allabendlich anstatt, wie in der Winterzeit um 7 Uhr, um 8 Uhr abends statt.

* **Der Konkurs auf die Arztstellen** bei der Soproner Arbeiterversicherungs-Kassa ist gestern abgelaufen. Um dieselben bewerben sich aus Sopron Dr. Kálmán Ungar, Dr. Koloman Szilvási, Dr. Robert Pokorny, Dr. Alexander Furedi und Dr. Hugo Goldmann. Aus der Umgebung Dr. Jenő Kund und Dr. Stefan Kovácsics. Die Wahl von zwei Ärzten findet Samstag abends in der Direktionsitzung statt.

* **Ungarländischer Bauernkongress in Sopron.** Nächsten Sonntag den 26. April soll — wie man uns mitteilt — ein der radikalen Partei angehöriger Bauernverband aus Westungarn hier einen Kongress abhalten. Die Versammlung wird Sonntag nachm. 3 Uhr im Hotel „Pannonia“ stattfinden. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem auch die Aktion behufs Erklämpfung des allgemeinen geheimen Wahlrechts, Vorbereitungen für einen Landestongress, der wahrscheinlich in Békéscsaba, der engeren Heimat Michi in s stattfinden dürfte.

* **Spende.** Die Soproner Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Aktiengesellschaft spendete für den Hilfsfond der hiesigen Polizeimannschaft 25 Kronen.

* **Studentenkonvikt in Sopron.** Heute vormittags 10 Uhr fand im kleinen Komitatssaal unter Vorsitz des Schulinspektors Dr. Pacséri eine Konferenz statt, an welcher etwa 20 Lehrer der Komitate Sopron und Moson teilnahmen. Gegenstand der Konferenz bildete die Beratung eines Statutenentwurfes bezüglich Errichtung eines Studentenheims für Söhne von Lehrern und Notären. Es wurde beschlossen, das Statut in Druck legen und dasselbe unter den Mitgliedern des entsendeten Komitees verteilen zu lassen und in dieser Angelegenheit für 30. Juli eine Generalversammlung einzuberufen. Schon jetzt aber wurde in dieser Konferenz beschlußweise ausgesprochen, mit 1. September l. J. ein Zinshaus zu mieten, dasselbe einzurichten und in diesem etwa 20

Studenten provisorisch unterzubringen. Mit der ganzen Verpflegung soll ein Privatunternehmer und mit der Ueberwachung der Schüler ein Volksschullehrer betraut werden.

* **Ein Raubabenteuer des Ehepaars Szekenyi-Vanderbilt.** Der „Pester Lloyd“ meldet aus Großwardein: Graf und Gräfin Ladislaus Szekenyi machten gestern von ihrer Besitzung Dornözy aus eine Wagenfahrt. Als sie an den nahen Fluß Laborca kamen, schlug Gräfin Szekenyi-Vanderbilt vor, eine Raubfahrt zu unternehmen. Der Fluß war durch Regengüsse der letzten Tage sehr angeschwollen, und nachdem das gräßliche Paar einige Minuten gefahren war, kippte das Fahrzeug um. Die beiden Insassen fielen ins Wasser und mußten etwa vierhundert Meter schwimmend zurücklegen. Mit triefenden Kleidern kamen sie ans Land und schienen über das Abenteuer höchlich amüsiert zu sein. Bei dem bekannten Gutsbesitzer Ferenczy fanden sie Unterkunft, bis ihre Kleider getrocknet waren, und traten sodann per Wagen die Heimreise an.

* **Sopron-Köszeg Bahn.** Die Arbeiten genannter Bahn sind bereits soweit fortgeschritten, daß die Erdarbeiten vollständig beendet sind. Auch die Stationsgebäude in Sopronkeresztúr, Felsőpulya und Röstrendef sind fertiggestellt. Mitte Mai wird mit dem Legen der Schienen, der 60 Kilometer langen Strecke begonnen, welche Arbeit 60 Tage in Anspruch nehmen wird. Bei der Gemeinde Sopronhémarton wird ein 20meteriger Viadukt erbaut. Viel Schwierigkeiten verursachte der Ausbau der bergigen Strecke von Csába bis Felsőpulya. Bei dem Baue sind ständig 1500—2000 Arbeiter beschäftigt. Dieser Tage wurde die Strecke von Sopron bis Köszeg durch eine Kommission unter Führung des Oberinspektors M. Novák begangen. Die neue Bahn wird im Monate Oktober dem Verkehre übergeben. — Der Handelsminister ergänzte die Konzession der Vorarbeiten der Vizinalbahn den Konzessionären Graf Mik. Niczky und Dr. Josef Deftör von der Station Bük mit Verührung der Gemeinden Bö, Farád, Damonya, Mesterháza und Pórladony bis zur Station Hegyfalu.

* **Erster Vereinsabend des Soproner Zitherbundes.** Sonntag, den 26. April findet im Glaspavillon des Hotels „Pannonia“ der 1. Vereinsabend des Zitherbundes statt. Es ist dies eine neue Einführung dieser rührigen Körperschaft und werden solche in kommender Winterzeit monatlich einmal arrangiert. Durch Anschaffung neuer Musikinstrumente ist es dem Vereine möglich geworden, auch klassische Musik zu pflegen. Sonntag abends wird sich zum erstenmal das ständige Streichquintett (2 Streichmelodions, 1 Viola, 1 Cello und 1 Kontrabaß) produzieren. Anfang 8 Uhr abends. Entree frei. Freunde und Gönner des Zitherbundes sind an diesem Abend gerne gesehen.

* **Entsetzliches Eisenbahnunglück.** Der „Györi Hirlap“ brachte in einer seiner letzten Nummern eine Mitteilung, laut welcher die Station der Naab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks gewesen wäre. Es hieß in derselben, ein Dienstmädchen aus Györ, das seine Eltern in Farád besuchen wollte, wäre aus dem Koupe gestürzt, hätte einen alten Mann mit sich gerissen, Beide wären unter die Räder des fahrenden Zuges geraten und wurden derart schwer verletzt, daß ihnen sofort beide Füße amputiert werden mußten. Wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, hat man bei der Soproner Betriebsdirektion von dem entsetzlichen Eisenbahnunglück keine Kenntnis, weil die ganze Schauer Geschichte eine sensationelle Ente ist. „Hirlap“ wurde auch bereits telegrafisch ersucht, das gar nicht geschehene Ereignis zu dementieren.

* **Turnwesen.** Die Turner des Soproner Turn- und Feuerwehrvereines hielten gestern abends eine lebhaft besuchte Sitzung und beschlossen unter Vorsitz des Gymnasial-Professors Herr Johann Hollósz, daß der Verein zu Pfingsten an dem Landesturnfest in Budapest mit einer Musterriege teilnehmen wird. Mit den Vorarbeiten ist Herr Friedrich Schneider, Turnwart, betraut worden.

* **Aus Ruß** wird uns berichtet: Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Náty fand verfloffenen Donnerstag im hiesigen Rathhaussaal eine Generalkongregation statt, welche von Seite

der Repräsentanz zahlreich besucht war. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht pro 1907, welches umsichtig verfaßte Elaborat großes Interesse erweckte und wofür protokollarischer Dank votiert wurde. Die Rechnungsrevidierungskommission legte die Stadt- und Armenfondsrechnung vor, welche zur Kenntnis dienten. Zur Abstimmung gelangte die Frage, in welchem Geldinstitute die vorhandenen Waisengelder deponiert werden sollen. Einhellig wurden die Dedenburger Sparkassa und der Dedenburger Spar- und Darlehenverein bezeichnet. Dem Gesuche der städtischen Polizisten behufs Gehaltverbesserung wurde willfahrt; jedem wurden 50 Kronen rückwirkend vom 1. Januar 1908 angefangen bewilligt. — Die Ueberlassung eines entsprechenden Teiles vom Sakacker an die Stadtpfarre, gegenüber eines Anteiles von Neuweingartacker zur Erweiterung des Weges an die Stadt Ruß wird genehmigt und die gegenseitige grundbücherliche Abschreibung beschlossen. — Mit der Verpachtung der Fischerei am Rußter Territorium wird der Magistrat betraut. Die für 1908 zu errichtenden öffentlichen Arbeiten werden nach vorgelegtem Entwurfe festgestellt, der Magistrat beauftragt die strikte Einhaltung zu überwachen. — Das seit 14 Tage mehr oder minder regnerische Wetter wirkte hemmend auf die jetzt zu verrichtenden Feldarbeiten. — Samstag, den 25. d. wird unter Präsidium des Vizegespanns v. Hajas die Affentierung in Ruß stattfinden.

* **Aus dem Matrikelamte.** Geburten: Johann Branovics elektr. Bahnführer und Rosalia Horváth, zwei Knaben. Michael Müllner Wirtschaftsbürger und Sofie Bierbaum, Knabe; Johann Götz Telegraphenlinienaufseher und Maria Weismantel, Knabe. Michael Kremfner Wirtschaftsbürger und Theresie Trent, Mädchen. Leopold Lehner Tagelöhner und Magdalena Gittler, Knabe. Ludwig Tscheki Tagelöhner und Theresie Schrödl, Mädchen. Michael Graf Wirtschaftsbürger und Theresie Handler, Knabe. Adolf Pscherhofer Agent und Adelheid Müller, Mädchen. Anton Wahr Wirtschaftsbürger und Theresie Stippinger, Mädchen. Johann Guntlinger Schlosser und Hermine Ringl, Knabe. Ludwig Leeb Geschäftsdienner und Elisabeth Lagler, Mädchen. Josef Nagy Schuster und Julianna Gergovác, Mädchen.

Verkündigungen: Mathias Fajching Schlosser und Elisabeth Schmidt, Sopron. Michael Puschtz Feldwebel und Susanna Kern, Sopron. Ludwig Preisinger Tagelöhner und Theresie Törtl, Sopron. Max Pscherhofer Buchhalter, Wiener-Neustadt und Karoline Mandl, Sopron.

Geschließungen: Samuel Tschürz Weingärtner und Elisabeth Drescher, Sopron. Ferdinand Weber Weingärtner und Sofie Drescher, Sopron. Adolf Doppler Schlosser und Theresie Kerling, Sopron. Eduard Hofmeister, Nähmaschinenfabrikreisender und Maria Lind, Sopron.

Todesfälle: Rosa Köth Fabrikarbeiterin 21 Jahre Lungentuberkulose. Anna Mai Wirtschaftlerin 88 Jahre Marasmus. Friederike Wabel 13 W. Masern. Alois Knabl 8 W. Masern. Marie Pomper 21 Monate Masern. Franz Graf 14 W. Masern. Michael Horváth 79 Jahre Herzfehler. Katharina Barab. Zehner Wirtschaftsbürgerin 76 Jahre. Gehirnschlag. Michael Vichtl 14 Monate Masern. Johann Kovács 10 W. Lungenentzündung. Mathias Schöll Wirtschaftsbürger 46 J. Lungentuberkulose. Cécilia Tomcschy geborne Berger Tagelöhnerin 64 Jahre Herzfehler.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ich gab was drum, wenn ich nur wußt,

wer mir den unleidlichen Katarach abnehmen wollte. — Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht lieber bekämpfen? In Rays echten Sodener Mineral-Pastillen ist die Möglichkeit, selbst den hartnäckigsten Katarach ganz gründlich auszutreiben, geradezu glänzend geboten, und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch auch Gebrauch machen. Ein Versuch ist jedenfalls nicht teuer, denn die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur K 1.25. 15

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Baci-Lbrut 17, Friedrich Hochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Thalmaner und Seih, V., Brimbi-utca 3, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Gerichtshalle.

— Tod während einer Unterhaltung.
Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung endigte erst gegen Mitternacht. Um halb 7 Uhr abends hielt nach abgeschlossenem Beweisverfahren Staatsanwalt Dr. Béla K o t t e r die Anklage- rede, nach welcher die Verteidiger zu Worte kamen. Um 8 Uhr suspendierte Verhandlungs- leiter Dr. K á z i die Verhandlung und erklärte, daß noch in der Nacht das Urteil publiziert wird. Die Beratung der Geschworenen nahm über eine Stunde in Anspruch. Auf Grund des Verdachts der Geschworenen wurden die Ange- klagten schuldig gesprochen und Josef K ó p h á z i wegen in starker Erregung verübten körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgange zu 1 Jahr und 3 Monaten, die übrigen drei Angeklagten Franz und Anton K a j t á r und Ladislauß B e c s e i zu je 1 Jahr und 6 Mo- naten Kerker verurteilt. Die vier Verteidiger meldeten die Nullitätsklage an.

„Willst Du, daß nie Dein Haar dir geht aus
halt Steckenpferd=Bay=Kum Dir stets zu Haus!“

Kurse der Wiener Vorbörse vom 23. April.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzial- bank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	93 40
Oesterreichische Kreditaktien	633.25
Ungarische Kreditaktien	741.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	684.75
Rima Muráner Eisenwerkaktien	553.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	689.25
Südbahnaktien	140.—
Türkenlose	187.50
5% Russische Rente 1906	94.—
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	93 40 94 40
4 1/2% Kom.-Dbl. " " " "	99.25 100.25
4% Kom.-Dbl. " " " "	93.25 94.25
4 1/2% " " " " 5% Pr.	99.— 100.—
4% " " " " 5% Pr.	94.60 95.60

Theater.

— Stadttheater. Aus der Theaterkanzlei erhalten wir folgende Anzeige: Samstag, 25. April „Vogelhändler“. Erstes Auftreten der Primadonna Paula S e i d n e r, die in Berlin an hervorragenden Theater engagiert und ein Liebling des Publikums war. Sonntag nach- mittags auf vielseitiges Verlangen bei bedeutend

ermäßigten Preisen „Vogelhändler“. Abends zum erstenmale „Hugdietrichs Brautfahrt“ komische Märchenoperette von Nideamus. Musik vom Komponisten des „Walzertraum“ Oskar Strauß. Wie beim „Walzertraum“, entzückt auch hier die Musik die Zuhörer wozu auch ein gelungenes Libretto geschrieben wurde. In den Hauptrollen sind die hervorragendsten Mit- glieder des Ensembles beschäftigt.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 16 April.

Weizen 20 40 bis 21 60 Korn 19 20 bis 19 60
Gerste 15 — bis 15 20 Hafer 16.— bis 17 20 Mais
15 20 bis 15 40 Heu 5 60 bis 8.— Stroh 3 60
bis 5 20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Der Stein der Weisen

Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.
In Verbindung mit „Der Rekord“, Wissen und Praxis im Dienste des Fortschrittes.
Verkehr — Wirtschaftsleben — Moderner Haushalt — Sport.
XXI. Jahrgang 1908.
Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 5 Bogen, Quart mit 30 bis 40 Illustr., darunter Vollbild. u. Tafeln.
Redes Heft kostet nur 60 h. — Vierteljährig 3 K 60 h. — Halbjährig 7 K 20 h. Ganzjährig 14 K 40 h.
12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 860 doppelseitige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen. In höchst elegantem Originalleinbande kostet jeder Band 10 K. Bisher liegen 20 Jahrgänge oder 40 geb. Bände vollendet vor. Jeder Jahrg. od. Band ist beliebig einzeln käuflich.
Probhefte gratis und franko.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hartlebens Verlag in Wien.

Verschiedenes.

Petroleumluster

mit 20 Bronze-Kerzencarmen
billigt zu verkaufen. Auskunft
in der Adm. d. Bl.

Manufakturpapier

per Kilo 12 Heller, zu haben
in der Buchdruckerei Alfred
Romwalter, Sopron, Graben-
runde Nr. 121.

Stellung als

Hausadministrator

sucht ein kaufmännisch gebilde-
ter, gewissenhafter, christlicher
Privatbeamter, gegen Wohnung,
Berte Anträge unter „B. B. G.“
an die Adm. d. Bl.

Türaufschriften

und Tafeln zu verschiedenen
Zwecken, wie: „Wohnung“,
„Möbl. Zimmer“, „Geschäfts-
lokal“, „Hausverkauf“, „Lehr-
ling“, „Lehrmädchen“, „Rauch-
verbot“, „Denat. Spiritusver-
kauf“, „Gleich zu zahlen“ etc.
ist einzeln billig zu haben bei
Alfred Romwalter.

Guter Rotwein

(vom Seegebirg)

per Liter 44 kr.

wird von heute an ausgeschenkt bei **Karl Friedl**, Schlippergasse Nr. 64. 5239



„Das Kreuz im Venn“, der beste Roman, den
Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in
Heft 10 der
„Gartenlaube“

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen. Der Anfang des Romans „Über
steirische Wege“ von W. Heimburg
wird kostenlos nachgeliefert.

Eine Sommerwohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Garten-
und Brunnenbenützung, vom 1. Mai bis
15. September **billig** zu vermieten.

Szegély-ut 10. sz.

5280

Gartenwohnung

mit Zimmer, Veranda, Küche, mit Garten-
und Brunnenbenützung, vom 1. Mai bis
15. September **billig** zu vermieten.

Szegély-ut 10. sz.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter
Garantie liefere ich folgende Sorten: 4306

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Fur-
mint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund,
Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „ „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „ „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „ „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist
1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität
liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und
Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Aus-
führung aller in das Buch- u. Kunstdruck-
Fach einschlägigen Arbeiten.



Visitkarten
per 100 Stück von
80 kr. aufwärts
liefert
Alfred Romwalter,
Grabenrunde 121.

Gegründet 1850.

Telephon Nr. 21.